

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seszenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigepreis: die kleinpaltige Seite 12 Pfennige. Inamtlischen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernspracher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 182.

Sonnabend, den 8. August

1914.

Des heutigen Vortages wegen erscheint vorliegende Nummer in beschränktem Umfang.

Errichtung eines Nachweisebureaus.

Am heutigen Tage ist als selbständige Abteilung des Kriegsministeriums ein **Nachweise-Bureau**

gebildet worden.

Geschäftsräume: Dresden-N., Königstraße 15.

Geschäftszeit: für mündliche Auskunftserteilung Wochentags von früh 9 bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags von vormittags 11 bis mittags 1 Uhr.

Das Bureau veröffentlicht die Verlustlisten und erteilt Auskunft über den Verbleib von Personen, die dem deutschen, einem verbündeten oder dem feindlichen Heere angehören, soweit hierüber Angaben zu erlangen sind.

Ausschrift für an das Bureau zu richtende Postsendungen:

An das Königlich Sächsische Kriegsministerium,
Nachweise-Bureau

Dresden-N. 6, Königstraße 15.

Die Postsendungen sind frei zu machen, insofern sie nicht von Behörden oder Personen ausgehen, die nach dem Gesetze in Militärangelegenheiten Postfreiheit genießen.

Bei den Postanstalten werden Postkartenformulare (mit Rückantwort) zu Anfragen an das Nachweise-Bureau vorrätig gehalten. Preis der Doppelparte 1 Pfennig. Diese Postkarten werden portofrei durch die Reichspost befördert.

Dresden, den 4. August 1914.

Kriegsministerium.

Aufruf!

Unter den im Lande befindlichen Ausländern, besonders Russen, befindet sich eine große Zahl Leute, von denen Spionage und Störung unserer Mobilmachung zu beforgen ist. Während man die russischen Landarbeiter ihre Arbeit ungehindert verrichten lassen soll, ist es notwendig, besonders die im Lande studierenden und die lebhaften unruhigen Elemente scharf zu beobachten.

Ich fordere die Bevölkerung auf, sich an der Ueberwachung derselben zu beteiligen und bei dringendem Verdachte für Festnahme und Ablieferung an die Zivilbehörden zu sorgen.

Der Schutz unserer Eisenbahnen, Telegraphen und Bahnhöfe verlangt für die nächste Zeit die größte Aufmerksamkeit.

Leipzig, 4. August 1914.

Der kommandierende General.

(gez.) v. Raffert.

Bekanntmachung.

Das Betreten der **Bahnanlagen**, sowie das **Verweilen** auf und unter **Bahnbrücken** und **Strassenbrücken**, insbesondere solchen, die über **Bahnanlagen** führen, wird **unbefugten** unterlagt.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Schwarzenberg, den 6. August 1914.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Bürgerwehr.

Der Stadtrat hat die Militärvereine, die Turner und Feuerwehr und die Schützen ersucht, **unter Leitung des Herrn Turnlehrer Löbner hier eine Bürgerwehr zu bilden**. Unruhige Zeiten erfordern eben außergewöhnliche Maßregeln. Von der Notwendigkeit einer Organisation wird sich jeder überzeugt haben. Man wird sich auch gefast haben, daß der Krieg jeden Augenblick Unermutetes bringen und ein Eingreifen der Bürger — und zwar unter Umständen auch ein **bewaffnetes** Eingreifen unter Einsetzung von Leib und Leben — gebieten kann.

Diese feste Organisation soll durch die Bürgerwehr geboten werden. Sie wird vom Stadtrat ausdrücklich anerkannt, verpflichtet und bevollmächtigt. Wer sich ihren Anordnungen im öffentlichen Interesse widersetzt, widersteht sich dem Stadtrat und muß die jetzt besonders harten Folgen tragen. Die Bürgerwehr ist nicht etwa eine Spielerei, sie stellt ihre Zeit und ihre Kraft Tag und Nacht zur Verfügung und hat im Notfall sogar ihr Leben zu riskieren. Gewiß gereicht dieser freiwillige Dienst für die Allgemeinheit allen Beteiligten zur Ehre und ist demgemäß hoch zu bewerten. Er zeigt, daß auch der Zurückbleibende sich sehr nützlich machen kann. Es möchte aber auch die übrige Bürgerchaft darüber klar sein, daß diese Verpflichtung jeden Bürger zunächst moralisch trifft. Sie kann aber besonders in Kriegszeiten **auch aufgelegt** werden.

Wir bitten solche Bürger, die mit dem Gewehr sorgsam und sachgemäß umzugehen verstehen, ihre Dienste der Bürgerwehr noch zur Verfügung zu stellen und erwarten auch von den anderen, daß sie sich stellen, um in der Bürgerwehr andere Dienste zu tun, oder daß sie wenigstens pecuniäre Opfer für die Bürgerwehr bringen. Während nun alle die, welche der Bürgerwehr angehören, zum Waffentragen ermächtigt sind, muß allen anderen das **Waffenführen ohne Waffenschein** ausdrücklich untersagt werden. Die Nichtbefolgung des Verbots zieht Strafe nach sich, die in solcher Zeit schwer ausfällt. Wir hoffen,

Der Weltkrieg.

Schon heute läßt sich fast mit Bestimmtheit sagen, daß Rußland und seine Macht stark überschätzt ist und daß man auch jetzt noch in allen Ländern, die uns den Fehdehandschuh zugeworfen haben, eine ängstliche Abneigung empfindet, mit uns die Waffen zu kreuzen. Die Einmütigkeit, mit der Deutschland spontan einsetzte, muß alle Welt verblüfft und stübzig gemacht haben, und wir dürfen wohl ohne Ueberhebung sagen,

daß man dem Deutschtum solange nichts wird anhaben können, solange es einig und entschlossen mit dem Degen in der Faust dasteht. Auch der heutige Tag hat naturgemäß noch nicht viel Wesentliches bringen können, da ja alle Mächte noch mit dem Aufmarsch ihrer Armeen beschäftigt sind. Immerhin ist eine Reihe kleiner zum Teil recht erfreulicher Meldungen eingegangen. Zunächst scheint festzustehen, daß es an der russischen Grenze geradezu toll aussehen muß. Kein kriegerischer Versuch der Russen glückt und Furcht vor dem Kriege

läßt viele Soldaten desertieren. So wird telegraphiert:

Berlin, 6. August. Bei Schwidern, östlich von Johannsburg, und bei Gradlen, zwischen Lautenburg und Soldau, versuchten russische Kavalleriedivisionen den deutschen Grenzschutz zu durchbrechen. Sie wurden abgewiesen und auf russisches Gebiet, wie bei Soldau unter dem Verlust einer Brigade, zurückgeworfen. Russische Kavalleriedivisionen erlitten beim Zurückgehen nach Rußland bei Reidenburg weitere Verluste.

daß die Bürgerschaft die Organisation der Bürgerwehr begrüßt und sie aus allen Kreisen durch Freiwillige stärkt, denn augenblicklich werden sehr starke Ansprüche an sie gestellt. — Die Mitglieder der Bürgerwehr sind gekennzeichnet durch eine weiße Armbinde mit der Aufschrift „Stadtrat Eibenstock.“
Eibenstock, den 5. August 1914.

Der Stadtrat.
Hesse.

Anmeldung für die Bürgerwehr.

Wer sich dem Dienst in der Bürgerwehr widmen will, bewirkt seine Anmeldung im Geschäftszimmer des Kommandos, Rathaus, Bibliothek, 2—3 Uhr nachmittags.
Eibenstock, den 6. August 1914.

Das Kommando.

Bürgerwehr Eibenstock.

Die angemeldeten Mannschaften werden
Sonnabend, den 8. August, nachm. 5 Uhr
verpflichtet.
Meldung im Geschäftszimmer des Kommandos.
Eibenstock, den 7. August 1914.

Der Stadtrat.
Hesse.

Der frühere Hirschberg'sche Garten

zwischen **innere Auerbacher Straße, Rathausplatz u. Haberleithe** ist zu **verpachten**. Angebote bis 15. d. s. Monats erbeten.

Der Stadtrat.

Sonnabend, den 8. August 1914,

vormittags 11 Uhr

sollen im Versteigerungslokal des Kgl. Amtsgerichts hier **1 Geldschrank, 1 Schreibtisch** und **1 Ledertafel** gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 7. August 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

An die Industrie- und Handelswelt!

Die Handelskammer Plauen erwartet von den Industriellen und Kaufleuten ihres Bezirks, daß sie in der jetzigen schweren Zeit **ruhig Blut bewahren** und ihre **Betriebe in möglichst weitgehendem Umfang aufrecht erhalten**. Auf jeden Fall sollten Entlassungen von Angestellten u. Arbeitern, die auch im Kriegsfall im allgemeinen nur unter Innehaltung gesetzlicher u. vertragsmäßiger Kündigungsfristen zulässig sind, vermieden werden. Wo sich solche trotzdem nicht umgehen lassen, muß versucht werden, diese Kräfte vorübergehend der Landwirtschaft zuzuführen, da die Bergung der Ernte von größter Wichtigkeit ist.

Zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe muß die Industrie aber auch tatkräftig von ihren Abnehmern unterstützt werden. Letztere sollten daher den Fabrikanten keine Schwierigkeiten bereiten, insbesondere die Versuche unterlassen, Aufträge zu annullieren, wozu sie unserer Auffassung nach nicht berechtigt sind.

Vermieden werden muß ferner alles, was die Lage der Banken, deren Hilfe die Industrie in so schwerer Zeit in ganz besonderem Grade bedarf, ungünstig beeinflussen könnte. Das nicht unbedingt notwendige Zurückhalten und Abheben von Barmitteln, durch das der Geldverkehr in schwerster Weise getroffen und auch die Auszahlung von Löhnen und Gehältern unnötigerweise beeinträchtigt wird, sollte unter allen Umständen unterbleiben.

Plauen, den 5. August 1914.

Die Handelskammer.

Wächter, Vorsitzender. Dr. Dietrich, Syndikus.

Berlin, 6. August. Das Gesetzt bei Soldau, das zur Vernichtung einer Brigade der angegriffenen russischen Kavalleriedivisionen und zu weiteren Verlusten der zurückweichenden Teile bei Reidenburg führte, hat auf deutscher Seite 3 Tote und 18 Verwundete gekostet.

Königsberg, 7. August. Die Zahl der russischen Deserteure ist sehr groß. Gestern sind 200-300 Kosaken übergelaufen und haben sich gefangen nehmen lassen, weil sie sich vor dem Kriege fürchten. Auch an anderen Plätzen sind mehrere hundert Ueberläufer gefangen genommen.

Wenn das schon am grünen Holze geschieht, was soll da am dünnen werden? Ueberdies haben sich die Russen in Rußland wieder einmal echt russisch benommen: Petersburg, 7. August. Das Gebäude der deutschen Botschaft ist Gegenstand wüster Ausschreitungen gewesen. Auf ein falsches Gerücht hin stürmte ein rasender Volkshaufen das Gebäude, demolierte es stark und plünderte. Die Polizei war zunächst machtlos, verhaftete aber später gegen 100 Personen. Auch an der französischen Grenze hat der Vormarsch der Deutschen nunmehr begonnen wie aus nachstehender Depesche hervorgeht:

Berlin, 6. August. Brich, nordwestlich von Metz, ist von deutschen Truppen besetzt worden. In einem Aufruf „An das deutsche Volk“ spricht der Kaiser nochmals begeisternde Worte, die sich jedem, dem deutsches Blut durch die Adern rinnt, für immer einprägen müssen. Der Appell, den eine gestrige Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ enthält, lautet:

An das deutsche Volk!
Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre mein und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden unsere kraftvolle Entwicklung zu fördern. Aber die Gegner weiden uns den Erfolg unserer Arbeit.

Alle offenkundigen und heimlichen Feindschaften von Ost und West, von jenem der See haben wir bisher ertragen im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft. Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu tödlichem Ueberfall rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft und mit dessen Befestigung auch unsere Macht und Ehre verloren ist. So muß denn das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf zu den Waffen! Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterland.

Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, daß unsere Väter sich neu gründeten, um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Besens.

Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch und Mann und Noß, und wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. Noch nie war Deutschland überwunden, wenn es einig war.

Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.

Berlin, 6. August 1914. Wilhelm.

Berlin, 6. August. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht den folgenden Allerhöchsten Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine: Nach 43jähriger Friedensarbeit rufe ich die deutschen wehrfähigen Mannschaften zu den Waffen. Unser heiligstes Gut, das Kleinod, den eigenen Herd gilt es gegen ruchlosen Ueberfall zu schützen. Feinde ringsum! Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf, große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch in dem deutschen Volke lebt, jener gewaltige kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, koste es was es wolle, der von jeher die Furcht und der Schrecken unserer Feinde gewesen ist. Ich vertraue auf euch, ihr deutschen Soldaten. In jedem von euch lebt der heilige, durch nichts zu bezwingende Wille zum Sieg. Jeder von euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Feld zu sterben. Gedent unserer ruhmreichen Vergangenheit, gedent, daß ihr Deutsche seid. Gott helfe uns. Berlin Schloß, 6. August (geg.) Wilhelm.

Alle Kaiserworte lauten nunmehr, nach dem wir vor dem Unvermeidlichen stehen, sicher und vertrauensvoll. Angenehm ist nach neueren Nachrichten, daß Italien im gegebenen Moment uns helfend zur Seite stehen wird. Es scheinen schon hierüber Verhandlungen gepflogen zu sein:

Rom, 7. August. Zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien hat ein Depeschenwechsel stattgefunden.

Berlin, 6. August. Der Kaiser hat gestern abend 7 1/2 Uhr die Botschafter Grafen Pourtales und Freiherr von Schön empfangen.

Windhof, 6. August. Der Gouverneur von Deutschsüdwestafrika hat folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: Ew. Majestät sichern die Deutschen Südwestafrikas unverbrüchliche Treue. Sie bitten Gott den Herrn um Sieg für des Vaterlandes Truppen. Die Bevölkerung ist voll Mut und Vertrauen.

Berlin, 6. August. Der englische Botschafter und der belgische Gesandte haben heute früh Berlin verlassen. Von den deutschen Behörden waren den beiden Diplomaten zwei Salonwagen mit Speisewagen zur Verfügung gestellt worden. Ein höherer Beamter des auswärtigen Amtes war bei der Abreise auf dem Bahnhof anwesend.

Biel hören wir gewöhnlich von französischen Luftfahrzeugen, von unseren Zeppelin und Flugzeugen dagegen gar nichts. Da wird nachfolgende Depesche von Interesse sein:

Berlin, 6. August. Es ist bekannt, daß feindliche Flugzeuge in Luftfahrzeugen innerhalb der deutschen Grenzen gesehen worden sind. Die Bevölkerung kann darüber beruhigt sein, daß unsere eigenen Luftfahrzeuge in derselben energischen Art ihre Pflicht tun werden. Es ist dabei dringend geboten, in gleicher Weise wie über Truppenbewegungen, so auch über unsere Luftflotte strengstes Stillschweigen zu bewahren. Aus diesem Grunde verlautet auch in der Öffentlichkeit nichts von der Tätigkeit unserer Zeppeline und Flugzeuge. Daß wir übrigens auch mit den französischen Flugzeugen „umzugehen“ wissen, beweist nachstehende Drahtmeldung:

Essen, 7. August. Bei Mülheim wurde ein französischer Doppeldecker von einem deutschen Maschinengewehr beschossen und zum Landen gezwungen. Die Besatzung bestand aus fünf französischen Offizieren, von denen einer verwundet war. Die Offiziere wurden gefangen genommen. Langsam aber sicher droht der Schritt der Weltgeschichte durch den Raum. Nunmehr hat Oesterreich-Ungarn Rußland den Krieg erklärt:

Berlin, 6. August. Die österreichisch-ungarische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, Botschafter Schapary in Petersburg sei beauftragt, der russischen Regierung zu notifizieren, daß Oesterreich-Ungarn angesichts der drohenden Haltung Rußlands im Konflikt mit Serbien, sowie im Hinblick auf den Kriegszustand mit Deutschland, sich seinerseits als im Kriegszustand mit Rußland befindlich betrachtet.

Wien, 6. August. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Rußland im Wortlaut.

Wien, 7. August. Dem hiesigen russischen Botschafter Chebekow, dessen Frau erkrankt ist, wurden gestern die Pässe zugestellt. Chebekow sprach den Wunsch aus, sich verhaften zu lassen, um in Wien bleiben zu können. Ueber das Verhalten verschiedener Mächte während des Krieges sind nachstehende Drahtmeldungen eingetroffen:

Osag, 6. August. Ein Extrablatt des „Staatsanzeigers“ veröffentlicht eine Erklärung der striktesten Neutralität im Kriege zwischen England und Deutschland und Belgien und Deutschland.

Bukarest, 7. August. Die rumänische Regierung hat bekannt gegeben, daß Rumänien gegen den Dreibund eine wohlwollende Neutralität wahren würde. Sollte es aber von Rußland feindselige Handlungen erdulden müssen, so würde es gegen Rußland marschieren.

Tokio, 7. August. Die japanische Regierung hat erklärt, daß Japan aus dem Kriege keine kriegerischen sondern nur wirtschaftliche Vorteile zu ziehen suche.

London, 7. August. Die Regierung gibt bekannt, daß jede Ausfuhr von Nahrungsmitteln aus Ägypten verboten ist, da Ägypten sich völlig neutral zu verhalten hat. Zum Schluß seien noch folgende Depeschen verzeichnet:

Berlin, 6. August. Die Jagd auf die angeblich feindlichen Geldautomobile ist einzustellen. Sie gefährdet die Durchführung des militärischen Kraftwagenverkehrs der deutschen Heeresleitung.

Berlin, 7. August. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig ein Kredit in Höhe von sechs Millionen Mark bewilligt, der zum Ankauf von Brot, Getreide, Kartoffeln usw. verwendet werden soll.

Mannheim, 6. August. Der Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und der umliegenden Distrikte beschloß in seiner gestrigen Sitzung, dem Roten Kreuz die Summe von 250 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

München, 7. August. Die hier über die Schweiz aus Frankreich eingetroffenen deutschen Flüchtlinge berichten, daß sie in Frankreich sehr schlecht behandelt wurden. Sie wurden zu hunderten in Viehwagen gepfercht, ohne Rücksicht darauf, ob noch Platz vorhanden oder nicht. Auch Mißhandlungen mußten sie über sich ergehen lassen. In Paris sprechen sich ernste Männer energisch gegen einen Krieg aus.

London, 6. August. (Ueber Kopenhagen.) Feldmarschall Kitchener ist zum Kriegsminister ernannt worden. Asquith ist von diesem Posten zurückgetreten, behält jedoch das Amt des Premierministers.

Konstantinopel, 6. August. Wie verlautet, wurde die Sperrung der Dardanellen und des Bosporus infolge der von einem Kapitän eines türkischen Dampfers überbrachten Nachricht verfügt, wonach die russische Schwarze Meerflotte unweit der Mündung des Bosporus gesteht worden sei. Die Fluchtflotte an der Meerenge wurden ausgelöscht.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 7. August. Das Sekretariat der Handelskammer erläßt in heutiger Nummer einen Aufruf an die Industrie- und Handelswelt, dem wir größte Beachtung zu schenken bitten.

Dresden, 6. August. Dem englischen Gesandten in Dresden Grant Duff sind am Mittwoch durch das sächsische Ministerium des Aeußeren die Pässe zugestellt worden. Der Gesandte hat Dresden verlassen.

Dresden, 6. August. Zahlreiche Studenten der hiesigen Technischen Hochschule sind zur Fahne einberufen. Das Professorenkollegium erläßt einen Aufruf an die Pflichtverpflichteten, worin diese aufgefordert werden, sich dem Sanitätsdienst und zur Einbringung der Ernte zur Verfügung zu stellen. — Bis gestern hatten sich hier über 12 000 Freiwillige gemeldet.

Chemnitz, 6. August. In der Stadt Chemnitz sind falsche Gerüchte über eine Vergiftung des Wassers der Zalsperre verbreitet worden. Der Rat der Stadt Chemnitz setzt 300 M. Belohnung für denjenigen aus, der den Urheber solcher Gerüchte so nachweist, daß dieser bestraft werden kann.

Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

Am 9. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Wagner. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Franke. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit den Jünglingen der drei letzten Jahrgänge. Pfarrer Starke.
Jünglingsverein: Nach der Andacht abends 9 Uhr: Versammlung im Diakoniat.
Jungfrauenverein: beteiligt sich an der Andacht abends 9 Uhr in der Kirche.
Katholischer Gottesdienst in Eibenstock. (Schützenhaus.)
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. IX post Trinitatis. (Sonntag, den 9. August 1914.)
Früh 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Pfarrer Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanden des Pfarrers. Derselbe.
Jünglingsverein: abends 7 Uhr: Versammlung.
Jungfrauenverein: Nachm. 8 Uhr: Versammlung der jüngeren Abteilung. Dienstag, den 11. August 1914, abends 9 Uhr: Versammlung der älteren Abteilung.

Kirchennachrichten aus Carlsfeld.

Sonntag, den 9. August (9. Sonntag nach Trinitatis.).
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wettervorhersage für den 8. August 1914.
Südwestwind, meist heiter, warm, vorwiegend trocken.

Neueste Nachrichten.

Schneidiges Vorgehen überall!

Berlin, 7. August. Nach einer amtlichen Meldung ist unsere Vorhut vorgestern längs der ganzen Grenze Belgiens vormarschiert. Eine unbedeutende Truppenzahl hat einen Handstreich auf Lüttich versucht. Einzelne Reiter drangen in die Stadt ein, um sich des Kommandanten zu bemächtigen, der sich der Gefangennahme aber durch schnelle Flucht entzog. Der Handstreich auf die moderne Festung ist also nicht gelungen. Unsere Truppen stehen in engster Fühlung mit dem Feinde.

G.-B. Morgenrot.

Sonnabend, 8. August, abends 9 Uhr: Zusammenkunft der aktiven und passiven Mitglieder im Vereinslokal wegen Besprechung.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Besten mittag verschied nach langem Leiden unsere liebe Tochter Elsa. Dies zeigen an
Aurt Heymann und Frau geb. Scherer.

Seimbürgerin
wohnt Hintere Rehmerstraße Haus-Nr. 11.

Achtung! Achtung!

Heute Sonnabend steht ein Transport
Hart. Meißner Ferkel
in Eibenstock auf dem Wochenmarkt zum Verkauf.
Max Auerswald, Neustädtel.

Sonntag, den 9. August, vormittag 10 Uhr
Katholischer Gottesdienst
im Schützenhaus.

Achtung!
15 Pfg. Kohlrabi, Möhren, sehr schöne Gens- u. Salatgurken zu äußerst billigem Preis.
Jos. Zettel.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Christian Baumann

sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Familie Louis Baumann
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, den 9. August 1914, von nachmittags 3-5 Uhr: Eingablung

der monatlichen Steuern und Ausnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal Unger's Restaurant, Albertplatz.

Der Vorstand.